

verstehen. Schicht um Schicht hat sich da um einen süßen, heilsamen, ja lebensnotwendigen Kern gelegt, so dass die Schale manchmal schon für wichtiger gehalten wird als der Kern...

Meine Großmutter, die bescheiden gelebt und auch Armut gekannt hat, vermochte bis ins hohe Alter in der Weihnachtszeit Nüsse geschickt mit ihren bloßen Händen zu knacken. Händen, die sich auch zum Beten ineinander legten. Sie hatte sich ein fröhliches, dankbares Herz bewahrt, auch wenn sie oft alleine war. Aber das war sie ja gar nicht! Denn wenn wir anderen wieder gegangen waren, blieb Christus bei ihr. Das war Grund zur Freude genug.

Gesegnete, im Herzen gefüllte Festtage wünscht Ihnen im Namen Ihrer Kirchgemeinde
Ihr Pfarrer Frank Bohne.

Wir beten: Liebender Gott, wir danken dir für das Weihnachtsfest. Du kommst zu uns. Wir danken dir für alle Bewahrung, für die Menschen hier am Tisch, und die in Gedanken jetzt bei uns sind. Wir bitten dich um den Segen der Christgeburt für alle, die krank und einsam sind. Wir bitten für jene, die in diesem Jahr einen lieben Menschen verloren haben. Stärke sie mit deiner Nähe und stelle ihnen Mitmenschen zur Seite, die sie begleiten.

Wir bitten für alle, die heute arbeiten müssen: in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Wir bitten für unsere Stadt und unser Land. Für die, die sich um unser aller Gesundheit mühen: Segne sie und gib ihnen Kraft! Lass uns nicht vergessen, dass wir stets in deiner Hand bleiben, heute und alle Tage unseres Lebens.

Gemeinsam beten wir: **Vater unser im Himmel...**

Wir reichen uns zum Segen die Hände:

Es segne uns der allmächtige und barmherzige Gott. Vater, Sohn (+) und heiliger Geist. Amen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest allen in unseren Gemeinden!

Wir singen: „O du fröhliche, o du selige..“

Bitte vergessen Sie in diesem Jahr nicht die Aktion „Brot für die Welt“, für die wir immer in unseren Vespern gesammelt haben! Die Mittel fehlen in diesem Jahr besonders und der Hunger hat weltweit zugenommen. Infos und Spendenmöglichkeiten auch nach den Festtagen gern im Gemeindebüro. Ihr Pfarrer Frank Bohne

Weihnachts-Andacht für Zuhause

Die Andacht kann so vom Blatt vorgelesen, die eine oder andere Strophe vom beigefügten Liedblatt gesungen werden, wenn für Sie zu diesem Christfest kein Kirchengang wie sonst möglich ist.

Wir zünden Kerzen an, sitzen beieinander, werden still. Dieses Weihnachten ist anders. Wir vermissen das Singen und Musizieren im Gottesdienst, das Zusammensein mit vertrauten Menschen. Doch Jesus sagt uns: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Darauf vertrauen wir jetzt. Gott ist bei uns, voll Liebe und Erbarmen. ER kommt zu uns, wird Mensch, nimmt Anteil an allem, was uns bewegt, und schenkt uns seinen Geist.

Wir singen Strophe 1 von „Herbei, o ihr Gläubigen“

Wir beten: Gott, Grund aller Freude, du gibst durch die Geburt deines Sohnes einen hellen Schein in unsere dunkle Welt. Hilf uns, dass es dieses Weihnachten hell in uns werde. Lass dein Licht auch für unsere Mitmenschen aufstrahlen, in dem, was wir für sie tun. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.



Ein biblisches Wort zum Christfest steht bei Jesaja im 9. Kapitel:

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter zerbrochen. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.“

Wir singen „Es ist ein Ros' entsprungen“

Zum Christfest gehört die Geschichte, wie sie der Evangelist Lukas erzählt: (Lukas 2, 1-17)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Wir singen „Vom Himmel hoch, da komm ich her“

Weihnachten – eine harte Nuss...

In kaum einer anderen Jahreszeit werden so viele Nüsse geknackt wie zu Weihnachten. „Apfel, Nuss, Mandelkern“ zitierten auch Lieder zum Fest. Doch woran liegt es, dass man an Weihnachten so „auf die Nuss gekommen“ ist? Sicher auch wegen des Mangels, den Menschen vergangener Generationen an jedem Jahresende erlebten. Tatsächlich gab es eine Zeit ohne frisches Obst, ohne Erd- und Heidelbeeren, Mandarinen und Bananen zu Weihnachten! Das Trockenobst vom Sommer ging in die Lebkuchen. Im Keller gab's runzlige Äpfel, und die schönsten davon hing man an den Weihnachtsbaum. Das einzig wirklich frische Obst, das blieb, war die Nuss. Hasel- und Walnuss, gesammelt im Herbst, waren genau zum Christfest reif. Aromatisch und lecker, sogar ein bisschen süß. Doch es brauchte Geduld, Mühe und Zeit, an den nahrhaften Kern zu gelangen. Zeit, die man sich an den 12 heiligen Tagen nahm, weil dort jede andere Arbeit ruhte...

So verwundert nicht, dass die Nuss bald selbst zum Gleichnis wurde: für die Botschaft, die man zwischen Heiligabend und Dreikönig vernahm: Christus ist geboren, der Retter der Welt. Gott als Mensch, als Kind in einer Krippe. Ein zartes und süßes Kind, in einer harten Schale liegend. Väter der Kirche haben die Annäherung an diese Botschaft immer wieder mit dem Knacken einer „harten Nuss“ verglichen. Wie kannst du zu IHM kommen? Wie kann es gelingen, dass auch du IHN aufnimmst in dein Herz, so wie die Hirten einst in Bethlehem? Es braucht deine Achtsamkeit, deine Geduld und Konzentration. Und ja, manchmal braucht es deine ganze Kraft! Man muss Christus wollen. So wie eine Nuss sich nicht von selber auftut, so drängt Gott sich in Christus nicht auf. ER kommt zu Leuten, die IHN erwarten. Die sich nach IHM sehnen, IHN „genießen“ wollen, wie es in vielen alten Liedern heißt. Weil es anders Glück und Leben für uns nicht gibt. Ohne dass Gott bei dir und mir ankommt.

Weihnachten bleibt eine „harte Nuss“. Wann könnten wir das mehr spüren als in diesem Jahr?! Ohne Weihnachtsmärkte und Einkäufe, ohne Weihnachtskonzerte und Besuch, ohne Weihnachtsessen in großer Runde und Kurzurlaub im Schnee! Wir könnten das alles aber auch als eine dicke, immer schwerer zu knackende Schale